

Der Krämer und die Mans.

Bon Bilbelm Grimm.

urch den Böhmerwald ging vor langen Jahren ein armer Krämer gen Reichenau. Er war mude geworden und fette fich auf einen Stein, um ein Stücken Brot zu verzehren, das einzige, mas er für den Sunger hatte. Während er af, fah er gu feinen Fugen ein Mäuslein herumfriechen, das fich endlich vor ihm niederfette, als erwarte es etwas. Gutmutig warf ihm der Rramer einige Brocklein von feinem Brot hin, fo not es ihm auch felber that. Er gab ihm, fo lange er etwas hatte, immer sein kleines Teil, so daß sie ordentlich zufammen Mahlzeit hielten. Nun ftand der Krämer auf, einen Trunt Baffer aus einer nahen Quelle zu thun. Als er wieder zurückfam, fiehe! ba lag ein Goloftuck auf der Erde, und eben tam die Maus mit einem zweiten, legte es dazu und lief fort, das britte zu holen. Der Krämer folgte ihr und fah, wie fie in ein Loch schlüpfte und daraus bas Geld hervorholte. Da nahm er seinen Stock, öffnete ben Boden und fand einen Schat von lauter alten Golbftuden. Er hob ihn heraus und fah fich dann nach dem Mänstein um, aber das mar verschwunden. Boll Freude ging er mit dem Galde nach Reichenau, teilte es halb unter die Armen und ließ von der andern Salfte eine Rirche dafelbit bauen. - Diese Beschichte mard zum ewigen Undenken in Stein gehauen und ift noch am heutigen Tage in der Dreieinigkeitskirche zu Reichenau in Böhmen gu feben.

